

sancti Ruodberti bezeichnet. Nun konnte man immerhin die den zwei Heiligen geweihte Kirche nach beiden oder der Kürze halber nach einem von beiden benennen; aber man konnte dem einen nicht zusprechen, was dem anderen gehörte, konnte Mönche des h. Petrus nicht grundlos für den h. Rupert in Anspruch nehmen. Jene Zeit insbesondere dachte sich das Verhältnis zum Heiligen als ein höchst persönliches; diesem wurden die Schenkungen gemacht, auf seinen Altar legte man die Urkunde nieder. Die Traditionen des Domcapitels nennen dasselbe immer nach beiden Heiligen¹, die Necrologien unterscheiden seine Mitglieder durch ein S. R. von den mit S. P. bezeichneten Mönchen von S. Peter². Auch hier können monachi S. Ruodberti nur Mönche sein, die an der Kathedrale den Dienst des Domcapitels besorgten³. — Die Domkirche aber wurde am 24. September 774⁴ eingeweiht, an dem Tage, an welchem Virgil den h. Rupert und seine beiden Genossen Chuniald und Gisilher dahin übertrug; vor dieser Zeit kann es keine 'Mönche des h. Rupert' gegeben haben; vorher können Cencio und Maurentius nicht als Zeugen vernommen werden, also noch weniger gestorben sein. Kehren wir nun zum Verbrüderungsbuch zurück, so sehen wir, dass von den 90 unter Virgil verstorbenen Mönchen nur 40 vor Cenzo und Maurontus genannt sind. Während sich aber diese 40 Namen zum mindesten auf die ersten 30 Jahre des Bischofs vertheilen, also im besten Falle auf ein Jahr nur etwas mehr als ein Name entfällt, drängen sich die übrigen 50 in keinem längeren Zeitraum als dem letzten Jahrzehnt Virgils 774—784, zusammen, so dass einem Jahre mindestens 5 verstorbene Mönche entsprechen. Mit grosser Wahrscheinlichkeit jedoch werden wir dieses halbe Hundert von Todten einer noch kürzeren Zeit zuweisen, denn, wie bemerkt, können wegen des hohen Alters der Zeugen die beiden Vernehmungen durch Virgil und durch Arno nicht weit auseinander liegen.

Diese Berechnung, die uns auch noch anderweitig zu Statten kommen wird, beleuchtet klar den Charakter unserer Quelle: der Aufbau ist zwar ein chronologischer, aber kein gleichmässiger; überaus dürftig für die älteren Zeiten, nimmt der Stoff an Fülle zu, je mehr wir uns dem Jahre der Aufzeichnung nähern. Wir nehmen ein allmähliches Anschwellen wahr, wie es bei erzählenden Quellen regelmässig stattfindet.

Das Verzeichnis der lebenden Mönche umfasste ursprüng-

1) Vgl. die Traditionen im Anhang zu Kleimayrns Nachrichten von Inuvavia. 2) Vgl. Meillers Auszüge aus demselben Oestr. Arch. 19, 209. 3) Vgl. Huber II, 267 ff. und unten S. 86. 91. 4) Ich entscheide mich für dieses Jahr gegen 778 aus den Gründen, die Abel, Jahrb. des fränk. Reiches unter Karl. d. Gr. 168 entwickelt.